

Giel, B. & Tillmann-Karus, M. (2004): Kölner Diagnostikbogen für Myofunktionelle Störungen. Dortmund: verlag modernes lernen.

Glück, C.W. (2011): Wortschatz- und Wortfindungstest für 6- bis 10-Jährige. München: Elsevier.

Glück, C.W. & Elsing, C. (2014): Lexikontherapie. In: Fox-Boyer, A. (Hrsg.): Handbuch der Sprachtherapie. Kindergartenphase. München: Elsevier, 173-187.

Jedik, L. (2006): Anamnesebogen für zweisprachige Kinder. Ed. von Freisleben, 2006.

Klicpera, C., Schabmann, A. & Gasteiger-Klicpera, B. (2013): Legasthenie-LRS: Modelle, Diagnose, Therapie und Förderung. München: Reinhardt/ UTB.

Korntheuer, P., Gumpert, M. & Vogt, S. (Hrsg.). (2014): Anamnese in der Sprachtherapie. München: E. Reinhardt.

Lisker, A. (2010): Sprachstandsfeststellung und Sprachförderung im Kindergarten sowie beim Übergang in die Schule: Expertise im Auftrag des Deutschen Jugendinstituts. München: Deutsches Jugendinstitut.

Motsch, H.-J. (2010): Kontextoptimierung. München: E. Reinhardt.

Neugebauer, U. & Becker-Mrotzek, M. (2013): Die Qualität von Sprachstandsverfahren im

Elementarbereich. Eine Analyse und Bewertung. Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache.

Ritterfeld, U. & Lüke, C. (2013): Mehrsprachenkontexte 2.0. Erfassung der Inputbedingungen von mehrsprachig aufwachsenden Kindern. Verfügbar unter: <http://hdl.handle.net/2003/31166> [Stand: 08.08.2015].

Sandrieser, P. & Schneider, P. (2015): Stottern im Kindesalter. Stuttgart: Thieme.

Scharff-Rethfeld, W. (2013): Kindliche Mehrsprachigkeit. Stuttgart: Thieme.

Schöler, H. (1999): IDIS – Inventar diagnostischer Informationen bei Sprachentwicklungsauffälligkeiten. Heidelberg: Edition S.

Schrey-Dern, D. (2006): Sprachentwicklungsstörungen. Logopädische Diagnostik und Therapieplanung. Stuttgart: Thieme.

Sick, U. (2014). Poltern. Stuttgart: Thieme.

Spreer, M. (2013): Erfassung sprachlicher Fähigkeiten in inklusiven schulischen Settings – Beobachtungsmaterialien und Diagnoseverfahren im Überblick. Praxis Sprache 58. 241-246.

Spreer, M. & Sallat, St. (2015): Pragmatikdiagnostik im Kindesalter: Überblick über einen vernachlässigten Bereich der Sprachdiagnostik. Forum Logopädie 29 (3), 12-19.

## Materialien

Übersicht 1	<p>Ausgewählte Verfahren für die diagnostische Erfassung sprachlicher Fähigkeiten im Kindergarten- und Grundschulalter</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Aussprache</li> <li>■ Wortschatz &amp; Sprachverständnis</li> <li>■ Grammatik</li> <li>■ Pragmatik</li> <li>■ Komplexe Überprüfung sprachlicher Fähigkeiten</li> <li>■ Prüfungsverfahren im Kontext von Mehrsprachigkeit</li> </ul>
-------------	---

## Zum Autor

Markus Spreer ist Sprachheilpädagoge und arbeitet als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Pädagogik mit Förderschwerpunkt Sprache und Kommunikation an der Universität Leipzig. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Bildungssprache, Diagnostische Erfassung von Sprachleistungen sowie Prosodie und Pragmatik.

## Korrespondenzadresse

markus.spreer@uni-leipzig.de



# MuSE-Pro – ein neues Verfahren zur Erfassung grammatischer Fähigkeiten

Margit Berg

**Sprachliche Förderziele:** Diagnostik im Bereich der Grammatikproduktion  
**Altersstufe:** 5 bis 8 Jahre

## 1 Entwicklung des Verfahrens

### 1.1 Motivation und Zielsetzung

Die Therapie grammatischer Störungen erfordert ebenso wie ein sprachheilpädagogischer Unterricht, der spezifische Methoden zur Förderung grammatischer Fähigkeiten integrieren will, Kenntnisse des aktuellen kindlichen Sprachentwicklungsstandes: Diese Grundannahme wird von vielen Praktikern geteilt. Dem steht jedoch der große Zeitaufwand gegenüber, den die Erfassung morphologischer und syntaktischer Fähigkeiten mit sich bringt. So zeigt sich im Alltag

häufig eine diagnostische Lücke: Die Notwendigkeit einer regelmäßigen Erhebung der grammatischen Fähigkeiten wird gesehen, aber die Umsetzung unterbleibt oder erfolgt seltener als dies sinnvoll wäre, da die erforderlichen zeitlichen Kapazitäten nicht vorhanden sind. Für Sprachheilpädagogen und -therapeuten ist dies eine oft unbefriedigende Situation. Die Idee, ein Verfahren zur Erhebung morphologischer und syntaktischer Fähigkeiten zu entwickeln, wurde infolgedessen vor allem durch Gespräche mit Praktikern motiviert, die immer wieder darauf hinwiesen, dass ihnen nicht genug Zeit zur Diagnostik zur Verfügung steht.

In den ersten Überlegungen zur Entwicklung eines neuen informellen Verfahrens zur Grammatiküberprüfung spielte der Zeitaufwand also eine wichtige Rolle: Aussagekräftige und gut geeichte

Tests liegen ja bereits vor - bei der Entwicklung von MuSE-Pro („Morphologische und Syntaktische Entwicklung – Produktion“) standen nun pragmatische Aspekte der Einsetzbarkeit im schulischen und therapeutischen Alltag im Vordergrund. Dabei wurde angestrebt, den Zeitaufwand in dreifacher Hinsicht gering zu halten:

- bei der Durchführung,
- bei der Auswertung und
- bei der Einarbeitung.

Den Ausschlag für die Entwicklung des neuen diagnostischen Verfahrens gab schließlich die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Studie Ki.SSES-Proluba (Förderkennzeichen 01JC1102), die als Kooperationsprojekt der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und der Universität Leipzig durchgeführt wurde. In dieser Längs-